

TTIP  
Unfair  
handelbar



Kein Deal für die Konzerne

## Inhalt

### Seite 1

*Frackfeuer am Horizont*

*Bundesagentur für Arbeit stellt sich dem Arbeitsmarkt*

### Seite 2

*Schöne neue Arbeitswelt*

*Mitgliederschwund beim DGB*

*Mindestlohn auf der Kippe*

### Seite 3

*Mehr prekäre Beschäftigung!*

*Öffentlicher Nahverkehr vor dem Aus*

### Seite 4

*Demo in Brüssel „Wir haben es satt!“*

*Impressum*

## Frackfeuer am Horizont

So richtig dunkel ist es schon seit vielen Monaten nicht mehr.

An den Horizonten leuchten die Frackfeuer, erhellten die Abgasfackeln die Nächte. Je näher man dran wohnt, umso lauter wird es. Zischend und fauchend wird der Überdruck, werden die Nebenprodukte abgefackelt.

Niemand hätte je geglaubt, dass hier in unserem Land internationale Konzerne die Umweltschutzgesetze aushebeln könnten. Niemand hätte gedacht, dass internationale Handelsabkommen in die Souveränität eines demokratischen Landes so weitreichend eingreifen können. So griffige Abkürzungen wie TTIP oder CETA, auch NAFTA oder TPSEP standen für Verträge zur Ausdehnung

des Welthandels, die hinter verschlossenen Türen ausgehandelt wurden. Sie sind unbemerkt an uns vorbeigerauscht. Still und abseits der Öffentlichkeit wurden in Berlin und Madrid, London und Paris, Prag und Rom die Wünsche der Globalplayer erfüllt, denen Brüssel die Eingangstore geöffnet hatte. Am Tage sieht die Welt auch nicht besser aus. Die Fackeln brennen immer noch, die LKW-Kolonnen verdichten sich. Tausende lärmen über unsere Straßen und Brücken, die längst den Widerstand aufgegeben haben und unter dieser Last zerbröseln.

Die Luft stinkt und erste Trinkwasserbrunnen

mussten schon geschlossen werden. Immer häufiger sieht man Tankwagen, die Frischwasser in Stadtteile bringen. Die Leute stehen dort an, um sich die zugeteilte Menge zu holen. Sollte man auf die Idee kommen in Lebensmittel-läden Wasser kaufen zu wollen, wird es teuer. Neuerdings entstehen Containersiedlungen am Stadtrand und die Kneipen und Kaffeebuden sprießen wie Pilze aus der Erde. Immer wieder sind die Polizeisirenen während der Nachstunden zu hören und in den Tageszeitungen wird von der einen oder anderen Schlägerei berichtet.

## Bundesagentur für Arbeit stellt sich dem Arbeitsmarkt

Wesel: Die Arbeitsagentur Wesel zieht ein Jahr nach Umstrukturierung und Einführung einer Kurzeit-Jobbörsen ein positives Resümee.

Die Anzahl der vermittelten Jobs über die Kurzeit-Jobbörsen AA-JOB4ME hat sich in den letzten 6 Monaten nahezu verdoppelt. Aufgrund mehrerer Schiedsgerichtentscheidungen im Rahmen des Transatlantic Trade and Investment Partnership der letzten Jahre konnte ein der neuen Situation angepasstes Beratungs- und Vermitt-

lungsmodell etabliert werden. Die hohe Anzahl deregulierter Arbeitsverträge insbesondere mit kürzeren und sehr kurzen Kündigungsfristen stellten die Arbeitsagenturen mit ihrem reduzierten Stammpersonal vor hohen Herausforderungen. Diesen konnte durch Einführung des neuen Länderübergreifenden Vermittlungssystem AA-JOB4ME,

speziell für Kurzeit-Jobs erfolgreich begegnet werden. Jobsuchende können hier im Self-Service leicht durch ein Bausteinsystem Angebote in allen 24 Amtssprachen der EU nutzen. Insbesondere die Recherche nach Ergänzungsangeboten, die sich mit einem bestehenden Angebot vereinbaren lassen, fand regen Zuspruch.

**GIB TTIP  
KEINE  
CHANCE**

## Schöne Neue Arbeitswelt

Evernew hat die mittelständische Firma Trax in Wesel übernommen.

Bisher belieferte die Firma ihre Nischenprodukte in aller Herren Länder. Seit geraumer Zeit werden aber nur noch ausgewählte Kunden beliefert. Kunden in Ländern mit denen kein Handelsabkommen besteht werden auf einer schwarzen Liste geführt und nicht mehr beliefert. Macht nichts, denn trotz des Versprechens der neuen Firmeninhaber die bestehende Produktpalette zu erneuern und zu ergänzen hat man sich zu einer Reduzierung des Angebots entschlossen. Dies alles wurde möglich durch die Ratifizierung von CETA, TTIP etc.

Spezialaufträge werden grundsätzlich nicht mehr angenommen. Wie angekündigt wurde die Firma erneuert und qualifizierte erfahrene MitarbeiterInnen wurden durch neue junge Menschen ersetzt. Die Produktion wurde verschlankt, d.h. Arbeitsschritte vereinfacht und standardisiert.

Meine Freundin Karina berichtet mir von den Auswirkungen der

neuen Arbeitsregelungen in ihrer Firma:

Nach und nach wurde die Mehrzahl der MitarbeiterInnen ausgetauscht. Alle neuen Firmenangehörigen bekommen bei Firmeneintritt einen Zugang zum firmeneigenen Datenzentrum. Dabei werden auch Daten vom persönlichen Tablet oder Smart-Phone mit den Firmen-Server in der Cloud synchronisiert. Dieser wird von der Firma Facevalue gewartet und verwaltet. Evernew lässt alle Daten von Facevalue verarbeiten und speichern. Es gibt sogar ein firmeneigenes Sozialnetzwerk. Sobald sich die Angestellten in der Firma befinden, müssen sie sich in das Netzwerk von Evernew einloggen. Evernew kann den Angestellten so regelmäßig Angebote für Firmenevents, Waren, Reisen, etc. anbieten. Natürlich bietet die Firma ihren MitarbeiterInnen auch eine umfassende medizinische Versorgung mit ständiger Überprüfung der Körperfunktionen an. Die Daten werden über ein eigens entwickeltes Armband abgefragt.

So kann man sich leicht über Puls, Hochdruck Blutwerte oder Stoffwechselveränderungen informieren. Anzeichen einer ansteckenden Krankheit werden sofort aufgedeckt und der entsprechende Angestellte umgehend zur Behandlung der Krankheit auf die Krankenstation der Firma eingeliefert. So ist der Arbeitgeber immer auf dem Laufenden, wie es den MitarbeiterInnen so geht. Auch diese Daten werden von der Firma Facevalue gesammelt analysiert und in einer Cloud gespeichert.

Die MitarbeiterInnen und Ihre Familien und Freunde nutzen die Plattform von Facevalue ebenfalls, um miteinander in Kontakt zu bleiben und sozial zu kommunizieren. Wer sich nicht an diesem Austausch beteiligen will und diese elektronische Überwachung ablehnt, hat mit einer sofortigen Kündigung zu rechnen. Nur wird es immer schwieriger einen Arbeitgeber zu finden, der nicht das gleiche von Facevalue entwickelte Datenetz verwendet

## Mitgliederschwund beim DGB

Trotz Straffung und Zusammenfassung der regionalen Verbände des DGB zu einer Gesamtregion Rheinland mit Sitz Duisburg, hält der Mitgliederschwund weiter an.

Dies sei, so der Sprecher des DGB-Niederrhein, eine unmittelbare Folge aus der Nichtigkeitserklärung kollektiver Tarifverträge. Zudem sind infolge des TTIPs die sogenannten „Rights to Work“ Bestimmungen auf die gesamte Freihandelszone angewendet worden. Das hat zu enormen Einnahmeverlusten bei den Gewerkschaften geführt.

## Mindestlohn auf der Kippe

Brüssel: Der Klage einiger EU-Staaten gegen den seit 2015 in Deutschland geltenden Mindestlohn von 8,50 Euro wird in einigen Monaten erwartet.

Ein Mindestlohn wird als Wettbewerbshindernis angesehen und im Bereich der Freihandelszone als nicht zulässig entschieden.

Für Unklarheit sorgt die rechtliche Bewertung der aktuell angewandten „Lohnsockelerhöhung“. Diese führt zu einer

Aufstockung und damit Angleichung des Lohns auf 8,50 Euro. Dieser Zuschuss wird je zur Hälfte aus Mitteln des Bundes und der Länder finanziert. Dieser Zuschuss wird seitens der klagenden EU-Staaten als nichtzulässige Subvention betrachtet.

## Mehr prekäre Beschäftigung!

Seriöse Prognosen haben für Deutschland durch das Freihandelsabkommen mit den USA 25.000 neue Arbeitsplätze prognostiziert – in 10 Jahren.

Und tatsächlich: seit Abschluss des Abkommens gibt es neue Arbeitsplätze, vor allem im Handel und Transport. Der Onlinehandel wurde massiv ausgeweitet. Vertrieben wird alles, was guten Gewinn verspricht: Medikamente, vor allem Tiermedikamente, Bücher ohne Buchpreisbindung, Chemieprodukte, Saatgut, Düngemittel und vieles mehr.

Ein weiterer Impuls für die Entstehung zusätzlicher Arbeitsplätze hat mit dem Freihandelsabkommen allerdings nur indirekt zu tun. Der durch die Ukraine-Krise bewirkte

Beschluss, an der Nordsee einen riesigen Hafen für Gastanker mit all den Anlagen zur Einspeisung des Gases in das normale Erdgasnetz zu bauen, hat eine Baustelle mit vielen tausend Arbeitern entstehen lassen.

In der Arbeitsmarktstatistik spiegelt sich dieser grandiose Erfolg nicht wider: Viele der Arbeiter kommen aus Osteuropa und werden unter Tarif bezahlt. Diesen zwar zahlreich entstandenen, aber nur gering entlohnten, einfachen Arbeitsplätzen steht eine weit höhere Zahl hoch

wertiger, gut bezahlter Arbeitsplätze entgegen, die im gleichen Zeitraum verloren gegangen sind. Die umfangreichen „Anpassungsmaßnahmen“ deutscher Konzerne haben die Arbeitsplatzstatistik negativ beeinflusst. Schon vor Inkrafttreten des Freihandelsabkommens waren Arbeitsplatzreduzierungen geplant und wurden im Zuge von Umstrukturierungen und Automatisierung vorgenommen: Opel 4.500, T-Systems 4.900, Thyssen 6.000, EON 11.000, RWE 15.000, ...

## Öffentlicher Nahverkehr vor dem Aus

Nachdem vor zwei Jahren der individuelle Autoverkehr im Kreis Wesel wegen enormer Feinstaub- und CO<sub>2</sub>-Belastung eingestellt werden musste, steht jetzt auch der öffentliche Nahverkehr vor dem Aus.

Die Preise für den öffentlichen Nahverkehr sind jetzt so angestiegen, dass nach Aussage des US-Konzerns „Rush Hour“ die Nachfrage dramatisch zurückgegangen ist. Ein One Way Ticket in einem E-Shuttle vom Weseler Bahnhof zur Marktstraße in Büderich kostet jetzt 12,50 €.

Erst vor drei Jahren hatte der US Konzern „Rush Hour“ gegen den Kreis Wesel ein Schiedsgerichtsverfahren gewonnen und anschließend das Nahverkehrsunternehmen NIAG übernommen. Um das Unternehmen zukunftssicher zu machen, musste sich der US-Konzern von 2/3 der Belegschaft trennen.

Gleichzeitig wurde das Angebot halbiert und die Fahrten an Wochenenden ganz eingestellt. Die Fahrpreise wurden um 25 % erhöht und die bisher subventionierten Tickets für Schülerinnen und Schüler sowie Tafelberechtigter ganz abgeschafft

Trotz dieser Maßnahmen konnten die Gewinnerwartungen der Konzernzentrale in Detroit nicht erfüllt werden. „Rush Hour“ steht nach wie vor unter Erfolgszwang. Der Versuch neue Kapitaleigner mit einer satten Dividende zu locken, scheint erst einmal gescheitert. „Rush Hour“ hatte die NIAG mit 95% Fremdkapital finanziert und auf eine weitere Zinssenkung der

amerikanischen Notenbank Fed spekuliert. Die hatte sich aber erst im letzten Monat gegen eine weitere Senkung der Zinsen ausgesprochen und will damit dem Deflationsprozess entgegenwirken.

**GIB TTIP  
KEINE  
CHANCE**

## Demo in Brüssel „Wir haben es satt!“

Gestern versammelten sich wieder zehntausende Menschen vor dem Sitz der EU-Kommission, um für gutes Essen und ökologische Landwirtschaft zu demonstrieren.

Dabei kam es zu massiven Auseinandersetzungen mit der Polizei. Auch die Bauern- und Verbraucherschutzbände des Kreises Wesels hatten zur Demonstration aufgerufen.

Im Fokus der Kritik standen die Auswirkungen des vor mehreren Jahren in Kraft getretenen Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Chlorhühnchen, Klon-

fleisch und genmanipuliertes Saatgut gehören seit dem zum Standard. Die VerbraucherInnen haben keine Wahl mehr! Die kleinbäuerliche Landwirtschaft konnte neben den industriellen

Agrarbetrieben und den Überseeangeboten aus den USA nicht mehr überleben. Im letzten Jahr gaben auch die letzten kleinbäuerlichen Betriebe am Niederrhein auf.

Anzeige

**Deutsches Hähnchen\*1) \*2) \*3)**  
**KKL, A, gefroren**

*diese Woche*  
**im Angebot**  
*bei*  
**Kaufmann**

*Stück nur*  
**0,89 €**

\*1) Natriumhypochlorit  
 \*2) erhöhter Steroidgehalt  
 \*3) Ractopamin

Die US-Konzerne dagegen haben auf dem Lebensmittelmarkt der EU im letzten Jahr 800 Million Dollar Gewinn erzielt.

### Liebe Leserinnen und Leser,

sicher haben Sie es schon gemerkt. Das, was sie auf den vorangegangenen Seiten gelesen haben ist nur eine Fiktion. Sie könnte aber Wirklichkeit werden, wenn das Freihandelsabkommen (TTIP) Wirklichkeit werden sollte.

Seit einigen Monaten verhandelt die EU - Kommission unter Ausschluss der Öffentlichkeit mit den Vereinigten Staaten über ein solches Abkommen. Geschaffen werden soll die größte Freihandelszone der Welt mit einem gemeinsamen globalen Markt. Parallel dazu laufen die Verhandlungen mit Kanada über ein ähnliches Abkommen (CETA).

Während Regierungen und EU-Institutionen mit hohen Wachstums- und Beschäftigungserwartungen frohlocken, verstehen wir das geplante Abkommen eher als eine Bedrohung für Demokratie, soziale Rechte, Verbraucher- und Umweltschutz. Sollte das Abkommen zustande kommen, könnten seine Auswirkungen zu gravierenden Folgen für die Menschen auch in unserer Region führen.

#### Wir meinen:

Eine transatlantische Partnerschaft für eine sozial-ökologische Transformation, die wir im 21. Jahrhundert so dringend brauchen, sieht ganz anders aus!

#### Deshalb:

## TTIP und CETA müssen gestoppt werden!

### TTIP Unfairhandelbar Wesel

ist ein Zusammenschluss von umwelt- und sozialbewegten Menschen aus Wesel und Umgebung  
 V.i.S.d.P.: K. Kubernus-Perscheid, Pastor Wolf Str. 12, 46487 Wesel